

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vereinigung, die schon im Jahre 1872, dem ersten Jahre ihrer voll entfalteten Wirksamkeit, 113 Einzelgemeinden umfaßte, nahm einen raschen Aufschwung und sollte in der Folgezeit mehrere hundert Gemeinden umspannen. Auf den periodisch abgehaltenen Delegiertentagen des Bundes wurden hin und wieder auch rein politische Fragen erörtert. Das Bundesbüro hatte seinen Sitz zunächst in Leipzig und sodann (seit 1882) in Berlin.

§ 38. Die Historiographie und die nationale Idee (Graetz und Heß)

Die literarische Renaissance, unter deren Zeichen das geistige Leben der deutschen Judenheit im zweiten Viertel des XIX. Jahrhunderts stand, sollte auch in den folgenden Jahrzehnten fruchtbringend bleiben. Von einem gründlich bearbeiteten Boden hervorgebracht, zeichneten sich die neuen Früchte durch größere Reife aus. Im Mittelpunkt der Literatur stand nach wie vor die *Geschichtswissenschaft*. Noch führte der „Vater der Wissenschaft des Judentums“ Leopold Zunz seine peinlich genauen Untersuchungen fort. In der Befreiungsepoche, mitten im Lärm der politischen Umwälzungen, arbeitete er unentwegt an seiner die synagogale Poesie behandelnden Trilogie (oben, § 14) und systematisierte das mittelalterliche Martyrologium des Judentums, als hätte die Geschichte darunter den Schlußstrich gezogen, ohne zu ahnen, daß dieses Martyrium noch eine weitere Fortsetzung haben werde. Nachdem die Reformationsbewegung zum Stillstand gekommen war, wandte sich auch ihr Vorkämpfer Geiger erneut der jüdischen Wissenschaft zu. Im Jahre 1857 erschien sein bedeutendstes Werk: „Urschrift und Übersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der inneren Entwicklung des Judentums“, in dem er den engen Zusammenhang zwischen der Kanonisierung der Bibel und den in die hellenistisch-römische Epoche fallenden Kämpfen der Sadduzäer mit den Pharisäern feststellte und zugleich die von der schriftlichen zur mündlichen Lehre hinüberleitende Geschichtsperiode in ein helles Licht rückte. Manche Wendepunkte der späteren Geschichte beleuchtete Geiger in seinen monographischen Abhandlungen über Gabirol, Jehuda Halevi, die Kimchiden, Leon da Modena und Isaak Troki, die er neben zahlreichen anderen Artikeln in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte (in den galizischen Publikationen „Kerem chemed“, „Ozar nechmad“, „He'chaluz“ und in der von ihm selbst 1862—1874 herausgegebenen „Jüdischen Zeitschrift für Wissenschaft und Le-